

Armen sich den Haß derselben zugezogen haben soll. Der wüthende Pöbel drang in das Haus ein, zerstörte die darin befindlichen Meubles und Wirthshausgeräthschaften und nahm, was ihm unter die Hände kam, fort. Gegen 2 Uhr gelang es dem Militär, die Haufen zu zerstreuen und die Ordnung wieder herzustellen. Ein Offizier soll verletzt und mehrere der Tumultuanten, Einer derselben durch einen Säbelhieb, verwundet seyn. Von der Polizeibehörde ist das Zusammenrotten mehrerer Personen auf der Straße von Abends 8 Uhr an verboten und das Schließen sämtlicher Wirthshäuser um 10 Uhr angeordnet worden. Die Untersuchung wegen dieser ruchlosen, verbrecherischen Excesse, welche in ferner Zeit noch in den Annalen der Stadt Ulm mit Abscheu werden gelesen werden, ist bereits im Gange; einige Rädelstührer sind verhaftet; den übrigen ist man auf der Spur, und es ist zu erwarten, daß die ganze Strenge der Geseze auf dieselben fallen wird. — Nachschrift. Die Stadt war unter dem Schutze der Garnison und der Bürgerwachen bis in die Nacht hinein vollkommen ruhig. Das Verhalten der Festungsarbeiter wird allgemein anerkannt. (Schw. M.)

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Dypelsbohm, Def. Waiblingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 254 fl. 56 fr. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorchriftsmäßig zu melden. Den 23. April 1847.

K. evang. Konsistorium. Scheurlen.
— Unter dem 27. April wurde der evangelische Schuldienst zu Wüstenroth dem Schulmeister Spring zu Oberurbach, und der zu Breitenholz dem Unterlehrer Gulde zu Osterdingen übertragen.

Viersylbige Charade.

Durch's erste Pärchen wird genannt
Ein großes Heer im Ruhestand,
Das sich, wie die Erfahrung lehrt,
Mit jedem Jahr bedeutend mehrt.

Es stell'n im letzten Sylbenpaar
Sich traulich stille Häuschen dar.
Dem Heer sind solche lieb und werth;
Zu räumen sie — es nie begehrt.

Trittst du zur Zeit zum Ersten hier,
Dient sicherlich das Ganze dir;
Du wirst enthoben jeder Pein,
Und aller Sorgen ledig seyn.

Auflösung des Räthfels in Nr. 35:
S p i e g e l.

Winnenden. Naturalienpreise vom 29. April 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	41	4	40	48	—	—
" Roggen . . .	27	12	—	—	—	—
" Dinkel . . .	17	—	16	14	14	36
" Gerste . . .	27	12	25	36	24	—
" Haber . . .	10	6	9	54	9	45
1 Simri Weizen . . .	5	—	4	45	4	30
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	4	12	3	54	—	—
" Erbsen . . .	4	30	4	—	—	—
" Linjen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	2	36	2	12	1	48
" Welschkorn . . .	4	15	4	6	4	—
" Ackerbohnen . . .	4	20	4	12	4	—
8 Pfund gutes Kernenbrod . . .						54 fr.
Gewicht eines Kreuzerweck . . .	3 Loth					— Quint.
1 Pfund Rindfleisch . . .						9 fr.
" Kalbfleisch . . .						8 —
" Schweinefleisch . . .						12 —

Hall. Naturalienpreise vom 1. Mai 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	4	50	4	34	4	27
" Roggen . . .	4	—	3	44	3	30
" Gemischt . . .	3	57	3	52	3	50
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	3	6	3	—	2	56
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	2	10	1	48	1	45
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund						28 fr.
Ein Kreuzerweck . . .	3 Loth					1 Quint.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 28. April 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	38	—	36	42	36	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	16	30	15	27	13	—
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	38	45	37	52	36	30
" Korn . . .	25	12	23	56	21	36
" Gerste . . .	26	8	25	24	25	—
" Haber . . .	10	—	9	51	9	40

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weitzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

— zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^{ro.} 37.

Freitag den 7. Mai

1847.

München erobert 1652. Heute zieht der nordische Held, Gustav Adolph, in München ein. Die Stadt mußte 300,000 Rthl. Brandschatzung bezahlen, und am 10. Mai ward im Schlosse eine evangelische Predigt gehalten. Unter den in München eroberten 140 Kanonen fand Gustav Adolph Landsleute — Stücke, welche die Dänen den Schweden und den Dänen die Kaiserlichen abgenommen hatten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Backnang.

Kraftloserklärung eines Pfandscheins.

Der von dem verganteten Philipp Möhle, Weber in Jur, und seiner Ehefrau Heinrike, geb. Lieb, am 19. Dezember 1838 ausgestellte Pfandschein gegen Andreas Hagenmaier, Seiler in Stuttgart, als Curator des verschollenen Jakob Friedrich Hagenmaier über ein auf den 26. November zu 5 % verzinsliches Anlehen von 100 fl. ist auf die Ehefrau des Schreiners Jakob Schwinghammer in Stuttgart, Luise, geb. Hagenmaier, erblich übergegangen, wird aber von dieser vermisst. Der unbekannte Inhaber desselben wird daher aufgefordert, solchen

binnen 90 Tagen

der unterzeichneten Stelle vorzulegen, und seine Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls der Pfandschein für kraftlos erklärt werden würde.

So beschlossen im K. Oberamtsgericht Backnang am 30. April 1847.

D. A. Gerichtsverweser.
F e c h t.

B a c n a n g.

Aufforderung zur Anmeldung dinglicher Rechte.

Für die hiesige Stadtgemeinde und deren Par-

zellen werden nun Güterbücher angelegt. Es werden deshalb alle diejenigen, welchen auf der Stadt- und den Parzellenmarkungen Zehnten, Gülten, Grundzins, Leibrenten oder ähnliche Gefälle, sowie Frohnen, Weide- und Triebgerechtigkeiten und dergleichen dingliche Rechte zustehen, hiemit aufgefordert, ihre derartigen Ansprüche der Güterbuchskommission dahier unter Vorlegung der erforderlichen Urkunden oder Anmeldung sonstiger Beweismittel

binnen 30 Tagen

anzuzeigen, widrigenfalls die fraglichen Rechte, soweit sie nicht bereits aus den Akten bekannt sind, bei Anlegung der neuen Güterbücher nicht berücksichtigt werden würden, und die Versäumenden die hieraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 26. April 1847.

K. Oberamtsgericht.
Amtsverweser:
F e c h t.

Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger - Aufruf.

Der gesetzliche Erbe der am 22. April 1845 zu Oppenweiler verstorbenen Wittwe des weil. Jakob Kugler, gewesenen Bauern auf dem Sachsenweilerhof, nachherigen Waldgängers, hat die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten, es

werden daher Alle, welche an diese Erbschaft Ansprüche zu machen haben, hiemit aufgefordert, solche binnen 30 Tagen bei dem R. Gerichtsnotariat dahier rechtsgehörig vorzubringen und zu beweisen, widrigenfalls sie von der Masse ausgeschlossen würden.
Den 29. April 1847.

R. Oberamtsgericht.
Amtsverweser:
F e c h t.

B a d n a n g.

Scheuernplatz - Verkauf.

Der zum Haus der Seifensieder Wölfl's Kinder dahier gehörige, circa 27' lange und 25' breite und um 205 fl. 24 fr. angekaufte Scheuernplatz, neben Joseph Pfizenmaier und dem Verkäufer, kommt am

Montag den 10. Mai 1847,
Vormittags 9 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 30. April 1847.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

B a d n a n g.

Krautland - Verkauf.

Das von der Margaretha Schwenk hinterlassene Krautland, 615/16 Rth. in Gänssäckern am Weissacher Weg, neben Jakob Hammer und Alt Michael Ruppmann wird am

Montag den 10. Mai 1847,
Vormittags 9 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Liebhaber werden zur Verkaufsverhandlung vor unterzeichnete Stelle eingeladen.

Den 2. April 1847.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

M u r r h a r d t.

Gläubiger - Aufruf.

Nach oberamtsgerichtlicher Anordnung ist das Schuldenwesen, des Gottlieb Seuser, Zieglers dahier, außergerichtlich zu erledigen. Es werden nun all diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an ic. Seuser zu machen und solche dießseits noch nicht angemeldet haben, hiemit aufgefordert, dieselben binnen 15 Tagen bei dem R. Amtsnotariat dahier vorzubringen und darzuthun, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung des Schuldenwesens des ic. Seuser unberücksichtigt gelassen werden. Bemerket wird übrigens, daß die Activmasse

nicht einmal zu Befriedigung des Pfandgläubigers hinreicht.

Den 29. April 1847.

vdt. Amtsnotar: R. Amtsnotariat und
Seiferheld. Stadtrath.

M u r r h a r d t.

Gläubiger - Aufruf.

Die unbekanntenen Gläubiger des Bäckers Jakob Nieker von hier werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem hiesigen Stadtschultheißenamt schriftlich oder mündlich anzuzeigen, widrigenfalls auf sie bei der bevorstehenden Liegenchafts-Kauffchillingsverweisung keine Rücksicht genommen werden würde. Uebrigens wird bemerkt, daß der Kauffchilling nach dem jetzigen Stand der Sache nicht einmal ganz zur Befriedigung der Pfandgläubiger hinreicht.

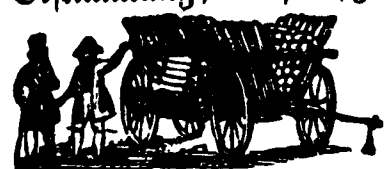
Den 30. April 1847.

Stadtrath.

Forstamt Lorch, Revier Kaisersbach.

Holz - Verkauf.

Unter den bekannten Bedingungen und mit der Bestimmung, daß 1/5 des Revierpreises als Aufgeld zu bezahlen ist, im Falle nicht Baarzahlung geleistet werden will, kommt in den Staatswaldungen



Häuptles und Großkronwald am Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. Mai d. J. folgendes Holz zum Aufstreich:

31 Stamm tannen Sägholz, 21 Stamm dto. Bauholz, 130 Stück dto. Stangen und 1375 Stück dto. Bohnensteden, 81/4 Klasten buchene Scheiter, 20 Klasten dto. Prügel, 75 Stück dto. Wellen, 395 Klasten tannene Prügel, 21/4 Klasten hartes und 323/4 Klasten weiches Abfallholz, 1 Klasten hartes und 221/2 Klasten tannen Stockholz.

Das tannene Prügelholz eignet sich größtentheils zum Verkohlen, da es für die R. Hüttenwerke bestimmt war, da deren Bedarf jedoch anderweitig gedeckt ward, von diesem nicht übernommen wurde.

Die Zusammenkunft ist je früh acht Uhr auf dem Mönchshof, wo im Falle ungünstiger Witterung auch der Verkauf stattfindet und mit dem Verkauf des Stammholzes und Kleinnußholzes beginnen wird.

Die Ortsvorstände wollen vorstehenden Verkauf gehörig bekannt machen lassen.

Lorch, den 1. Mai 1847.

R. Forstamt.
S c h i l l e r.

Privat - Anzeigen.

B a d n a n g.

Gartenwirthschafts - Eröffnung.

Sonntag den 9. Mai eröffne ich meine Gartenwirthschaft, wobei sehr gutes Lagerbier ausgeschenkt wird. Hierzu ladet ergebenst ein



Theodor Keppler
i. Engel.

B a d n a n g.

Güter- und Fahrniß - Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des Friedrich Jung, Rothgerbers dahier, werden in dessen Wohnung am



Dienstag den 11. d. M. und folgenden Tag von Morgens 8 Uhr an dessen hinterlassene Mobilien durch alle Rubriken, insbesondere auch Fässer und gegerbte und in Arbeit stehende, sowie rohe Häute gegen baare Bezahlung versteigert und



Mittwoch den 12., Abends 6 Uhr, in der Wohnung des Karl Jung, Metzgers, folgende Güter in Aufstreich kommen:

1 1/2 Brl. Acker auf der Stöcke, mit Dinkel angeblümt,
3 Brl. 12 Rth. ung. in der Kleinklinge, wovon die Hälfte mit Einkorn angeblümt,
19 3/4 Rth. Krautland in der untern Au, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

B a d n a n g. Es ist mir vor ungefähr drei Wochen ein Schiebkarren vor meinem Hause weggeführt worden. Den gegenwärtigen Besitzer bitte ich, ihn mir wieder zurückzubringen.

Jakob Mayer, Rothgerber.

M u r r h a r d t.

Bleiche - Empfehlung.

Für die als vorzüglich anerkannte Bleichanstalt der Herren Scholl & Schöttle in Bothnang habe ich die Einsammlung von Bleichwaaren auch dieses Jahr wieder übernommen.



Ich empfehle mich zur Uebernahme von Leinwand, Garn und Faden auf genannte **Nasenbleiche** und kann neben schönster Weise für sorgfältige Behandlung und höchste Schonung der mir übergebenen Gegenstände garantiren.

Griesinger, Kaufmann.

U m m e r s b a c h,
Oberamts Badnang.

Wirthschafts- und Güterverkauf.

Der Unterzeichnete bringt am Dienstag den 11. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, bei ihm selbst sein Wohn- und Wirthschaftsgebäude zum Döfen, welches im Jahr 1819 neu erbaut wurde und dreistöckig ist, und



2 gewölbte Keller, 3 heizbare und 3 unheizbare Zimmer, einen Tanzboden und Stallungen zu 30 Stück Vieh enthält,

2 Scheuern, eine Wagen- und Laubhütte und ein Waschhaus mit Branntweinbrennerei nebst dem dazu gehörigen Geschirr, sowie

16 Morgen Acker, Wiesen und Weinberg zum öffentlichen Aufstreich mit dem Anfügen, daß das ganze Anwesen bereits um 8500 fl. angekauft ist und daß die Bedingungen, die äußerst billig gestellt sind, vor der Versteigerung bekannt gemacht werden. Die Liebhaber, die sowohl Gebäude wie Güter täglich einsehen können, werden auf bestimmten Tag und Stunde in seine Wohnung höflichst eingeladen.

Joh. Friedr. Hägelle,
Döfenwirth.

S u l z b a c h. Der in den vorgehenden zwei Nummern dieses Blattes bezeichnete, mir abhanden gekommene braune Hühnerhund wurde in der Nähe von Dppenweiler mit einem abgerissenen Strickchen erstochen gefunden und es ist zu vermuthen, daß er zum Verspeisen bestimmt war, während des Stechens aber ab- und durchgerissen und sich nachher verblutet hat.

Derjenige, der den Thäter anzeigt oder solche Notizen liefert, wodurch er ausgemittelt werden kann, erhält eine Belohnung von zwei Kronenthalern.

Den 4. Mai 1847.

Fr. B o s c h.

S u l z b a c h a. d. M. Der Unterzeichnete hat ungefähr 40 Centner gutes Heu und 130—140 Bund Stroh zu verkaufen.

Wundarzt Krahl.

U n g e h e u e r h o f. Unterzeichneter hat circa 90 Centner gutes Heu und Dehmd zu verkaufen.

Gutsbesitzer K e e b e r.

An die Frauen.

Aus Elberfeld erging an das „Mannh. Journ.“ die nachstehende, an die deutsche Frauenwelt gerichtete Bitte: Wir wenden uns mit der freundlichen Bitte an das schöne Geschlecht, es zu entschuldigen, wenn wir sie in eine Abhandlung über handelspolitische Fragen hineinziehen.

Nur gar wenige von ihnen dürfen wissen, daß das Inland dem Auslande alljährlich 21 1/2 Millionen Thaler an Arbeitslohn und Veredelungskosten bloß auf die vier Industrie-Artikel Baumwollen-, Leinen-, Seiden- und Wollen-Waaren, welche erstere aus letzterem bezieht — also in zehn Jahren schon 215 Millionen Thaler zahlt. Um diesen ungeheuren Betrag würde sich das Nationalvermögen vergrößern, wenn die betreffenden Gegenstände aus inländischen Fabriken bezogen würden, wodurch alljährlich sechs hundert neun und achtzig tausend einhundert Inländer außer denjenigen, welche von der Circulation dieses Mehr-Geldes Vortheil zögen, mehr ernährt werden können, als dieß bei einem gewöhnlichen Geschäftsgang der Fall ist. Ein erträglicher Geschäftsgang kann ohne wesentliche Abhülfe nicht wiederkehren, und um so entsetzlicher wirkt die Theuerung auf die arbeitenden Klassen. Hundert Tausende und abermals hundert Tausende fallen der öffentlichen Mildthätigkeit anheim, während gar Viele aus einem nicht genug zu ehrenden, wenn auch noch so traurigen Schamgefühl, da sie früher mit ihrer Hände Arbeit ihren Erwerb fanden, lieber im tiefsten Elend hungern und darben, als, wie sie meinen, von der Gnade Anderer ihre Subsistenz zu fristen und ihre Entblößung zur Schau zu tragen. Das Einzige, worum sie bitten, ist Arbeit, nur Arbeit, wobei sie von dem Gesichtspunkte ausgehen, daß, wenn sie als Staatsbürger ihre Obliegenheiten bisher erfüllt haben, es ihnen auch nicht fehlen könne, mittels baldigen Erhalts von Arbeit dazu ferner in den Stand gesetzt zu werden. Da nun gerade die Frauen es sind, welche meistens im Kleinhandel die Einkäufe für den Hausbedarf machen, so ist anzunehmen, daß ein großer Theil obiger 21 1/2 Millionen Thaler von ihnen für ausländische Waaren verausgabt worden ist, weshalb es uns vergönnt sey, sie darauf aufmerksam zu machen, wie unendlich wichtig es für das vaterländische Gemeinwohl wäre, wenn sie der Leide! bestehenden Sucht, vorzugsweise fremde Gewebe zu tragen, wodurch rückwirkend der Händler gezwungen ist, solche vorzugsweise aus dem Auslande zu beziehen, den Grundsatz entgegenzusetzen wollten, so weit als ihr Interesse und ihr Geschmac dadurch in keinerlei Weise beeinträchtigt wird, vorzugsweise inländische Waare zum Gegenstand des Verbrauchs zu machen. Die Wichtigkeit des schon mehrfach besprochenen Gegenstandes scheint uns zu berechnen,

an alle verehrlichen Repaktionen, welchen die Wohlfahrt des Landes am Herzen liegt, die Bitte ergehen zu lassen, den betreffenden Artikeln ihre Spalten zu öffnen.“

Mannichfaltigkeiten.

— Der Mai läßt sich herrlich an, nicht bloß in der reich und voll grünenden Saat, an der manches bange Herz sich aufrichtet, sondern auch mit frohen Nachrichten über das, was jetzt Alle, Arme und Reiche, beschäftigt.

— Aus Königsberg kommt die erfreuliche Nachricht, daß, wenn auch alle dort eingelaufenen Schiffe mit Getreide befrachtet würden, immer noch so viele Vorräthe blieben, daß an einen Getreidemangel bis zur Ernte nicht zu denken sey. Auch werden aus Rußland in den nächsten 14 Tagen 6000 Last Getreide erwartet. In Bremen erwartet man, nachdem nun der stürmische April vorüber ist, jeden Tag 450 Kauffahrtschiffe, die mit Getreide beladen von Odessa kommen. Auch die großen Zufuhren aus Amerika sind der Stürme wegen noch nicht eingetroffen und werden erwartet.

— Aus Frankreich kommt eine neue erfreuliche Aussicht, daß die Lebensmittel schnell im Preise sinken. An der französischen Küste hat man eine unermessliche Austerbank entdeckt, die über neun Stunden lang ist und die halbe Welt auf vier Monate mit Austern versehen kann. Es kommt nun darauf an, daß Einer nicht zur unrechten Welt-hälfte gehört.

— Ähnliche Excesse wie in Berlin fielen in Stettin, Frankfurt an der Oder, Halle und Merseburg vor. In letzterer Stadt hatte sich eine Frau an die Spitze der Aufwiegler gestellt und verstand es, mit großer Bravour ihre Rolle zu spielen, bis es damit ein tragisches Ende nahm. Von Halle ist eine Deputation an den König abgegangen, um Abhülfe für den Nothstand zu erbitten. In Ostrode hinter Königsberg hat das Volk einen Aufstand erregt, weil der Landrath das Geld nicht herausgeben wollte, welches der König zur Auswanderung nach Amerika verwilligt haben sollte. In Stettin ist der Aufruhr so arg gewesen, daß das Militär auf die Tumultuanten feuern und die Artillerie das schwere Geschütz herbeischaffen mußte.

— Im Königreich Preußen wird jetzt 1 Million Thaler zum Ankauf von Getreide im Auslande verwendet, um damit den Unterthanen billigeres Brod zu geben und dem verderblichen Wucher zu steuern. Man hat die Magazine aufgethan, damit sofort eine Linderung des Nothstandes eintrete.

— Bei den starken Aprilstürmen sind an der englischen Küste 4 Schiffe gescheitert, wobei die Mannschaft größtentheils ihr Leben einbüßte.

— Ueber den Stand der Wintersaaten lauten die Nachrichten überall sehr günstig. Man behauptet, daß sie seit 25 Jahren nicht so dicht und üppig gestanden hätten. In Franken hat sich auch der Reys wieder erholt. Die Obstbäume haben Fruchtknospen in Fülle. Die alte Regel, daß bis zum 1. Mai die Saat so hoch gewachsen seyn müsse, daß sich ein Rabe darin verbergen könne, scheint in Erfüllung zu gehen.

— Die Königin Isabella schmolzt noch immer mit ihrem Gemahl, der sich in die Einsamkeit zurückzieht und Kalender macht. Die Königin liebt desto mehr die Doffentlichkeit und fährt täglich in einem leichten Tilbury spazieren, wobei sie selbst kutschirt. Im Theater und bei den Stiergefechten läßt sie sich häufig sehen und gibt sich alle Mühe, recht heiter und guter Laune zu scheinen. Das Volk empfängt sie überall mit großem Jubel und im Circus hatte man eine mächtige Fahne entfaltet, worauf mit ellenlangen Buchstaben geschrieben stand: Es lebe die constitutionelle Königin. Ihre Mutter, die Königin Christine befindet sich zum 9. Male in interessanten Umständen. Am 27. April hat sie ihr 41. Lebensjahr zurückgelegt.

— Die Russen haben sich wieder einmal mit den Tscherkessen gemessen, aber gefunden, daß sie ihnen noch immer nicht gewachsen sind. Am Fuße der schwarzen Berge kam es zu einem heftigen Scharmügel, das Kriegsglück schwankte; die Russen wollten sich den Ruhm, gestiegt zu haben, nicht nehmen lassen und zogen sich daher, als ihnen das Pulver ausging, in ihre Festungen zurück.

— Der Kaiser von Rußland ist von einem Leberleiden befallen worden und soll auf den Rath der Aerzte vor Mitte des Sommers Petersburg nicht verlassen. Er beabsichtigt, das Bad Rissingen zu besuchen und sich von da nach Stuttgart zu begeben.

— Die Hungersnoth in Irland hat den höchsten Grad erreicht, die Leute sterben auf der Straße und die Gleichgültigkeit gegen die Unglücklichen ist so groß, daß man nicht einmal ihre Leichen zur Erde bestattet.

— Der große Brand in Bukarest ist durch die Unvorsichtigkeit eines Knaben entstanden, der zur Feuer des Osterfestes einen Pistolenschuß abfeuerte, dessen brennender Propf auf ein Schindeldach fiel und zündete. Nach amtlicher Zählung sind 1798 Häuser niedergebrannt, 10,000 Menschen obdachlos. Es sind 13 Kirchen eingeeäschert und 12 Menschen in den Flammen ums Leben gekommen.

— (Bermuthliche Witterung im Mat 1847.) In den ersten Tagen meist noch kühl, gerne regnerisch bis 9., dabei abwechselnder Himmel, dazwischen wärmer und heller etwa vom 5. bis 7., heller und kühl bis rauh am 10., 11., dann heiter und warm bis 16., leicht Regen oder Gewitter vom

17. bis 21., steigende Wärme oder Hitze vom 22. bis 28., darauf Regen, Gewitter, Abkühlung in den letzten Tagen. Im Allgemeinen mäßig kühl und naß, abwechselnd mit warmen und gegen Ende heißen Tagen. (Dr. Stiefel's „Zeus.“)

— Mannheim. (Nachricht für Auswanderer.) Es kommt zuweilen vor, daß nach Amerika ziehende Auswanderer ihre Heimath mit der Absicht verlassen, sich hier auf der Durchreise mit Ueberfahrtsverträgen zu versehen. Da in der Regel und besonders in jetziger Zeit wegen des ungewöhnlichen Andrangs von Reisenden über die vorhandenen Schiffsgelegenheiten auf längere Zeit verfügt ist, so kommen diese Personen nicht selten in die unangenehme Lage, entweder hier einen längeren Aufenthalt nehmen oder nach Hause zurückkehren zu müssen. Ich sehe mich daher veranlaßt, denjenigen Auswanderern, welche hier Schiffsafforde abschließen wollen, den Rath zu ertheilen, sich in dieser Beziehung vor dem Antritt der Reise sicher zu stellen. Den 1. Mai 1847.

Finanzassessor Schnurrer.

— In die Pforte ist mit einem Male ein entsetzlich kriegerischer Geist gefahren. Nicht allein das arme Griechenland, sondern auch den Bey von Tunis, den abtrünnigen Basallen, will sie mit Krieg überziehen. Sie soll auf keinen Rath mehr hören und alle fremde Einmischung sich verbieten haben. — Nur sein langsam voran! meint der Michel.

— Benazet, der französische Spielpächter in Baden-Baden, hat im vorigen Jahre einen Gewinn von mehr als einer halben Million Gulden nach Frankreich geschleppt. Dabei äußerte der edle Mann: „Noch zwei solcher Feldzüge, und ich werde mich zurückziehen!“ — Wie genügsam!

— Ein armer Bürger von Höllerbach im heftigen Odenwalde, Vater einer zahlreichen Familie, hatte am 17. April in Begleitung einer achtjährigen Tochter und eines fünfjährigen Sohnes seinen Wohnort verlassen, um einen Last Obstbaumsehlunge in der Umgegend zu verkaufen. Von der stürmischen Nacht überfallen, und durch das heftige Schneegestöber geblendet, verfehlte er bei der tiefen Schneedecke den Weg. Man fand ihn am folgenden Morgen mit den beiden Kindern erfroren. Wie sich aus dem Zustande der blutig verschundenen Hände der Kinder schließen läßt, hatten die Dahingegangenen einen sehr schmerzhaften Tod erlitten.

Einheimisches.

— (Stuttgart, den 4. Mai 1847.) Leider haben sich auch in unserer Stadt am gestrigen Abende sehr bedauerliche Ereignisse zugetragen, und wir glauben eine unausweichliche Pflicht zu erfüllen, indem wir, im Besitze der vollständigsten Notizen,

eine ausführliche Schilderung der Vorfälle zur öffentlichen Kenntniß bringen. Schon seit mehreren Tagen hatte man sichere Anzeichen, daß nach dem Beispiele an andern Orten auch hier eine Störung der öffentlichen Ruhe und Eigenthumsbeeinträchtigung beabsichtigt sey, welche zunächst ihren Vorwand in der gegenwärtig herrschenden Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse fände und ihren Gegenstand hauptsächlich auf solche Besitzende richten sollten, welche die Meinung als Speculanten auf Preiserhöhung des Getreides bezeichnete. Es hatte sich allgemein das Gerücht verbreitet, daß es an dem Abend des 3. Mai zunächst auf das Haus des Bäckermeisters Maier in der Hauptstätterstraße abgesehen sey, und es waren in Folge dessen die Truppen der Garnison, so wie Abtheilungen der Bürgergarde bereit gehalten, auf den ersten Ruf der gesetzlichen Stelle zur Unterdrückung etwaiger Excesse einzuschreiten. Mit Einbruch der Nacht füllte sich allmählig die gedachte Straße mit zum größeren Theil den niederen Volksklassen, Handwerksgejellen, Lehrlingen, Fuhrknechten zc. angehörigen Leuten (zu denen sich wohl auch eine große Zahl Neugieriger gesellt haben mochte) deren Absichten alsbald durch Steinwürfe gegen das oben genannte Haus sich kund gaben. Zu derselben Zeit, kurz nach 8 Uhr, erschien die Bürgergarde auf dem Platze und fand auch sogleich Anlaß, thätlich einzuschreiten und die Tumultuanten von weiterem Zerstreuen abzuhalten. Ihre geringe Stärke würde jedoch mit ihrem guten Willen nimmer gleichen Schritt gehalten haben, allein unmittelbar darauf trafen zu ihrer Unterstützung der Gouverneur der Stadt, Generallieutenant Graf Lippe und Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Württemberg an der Spitze von Reiterei- und Infanterie-Abtheilungen ein, und suchten sowohl durch Vorstellungen als Warnungen auf die tobende Menge zu wirken und deren Auseinandergehen zu veranlassen. Vergebens! Die Massen wuchsen an, mit ihnen der Lärm der Schreienden und ihre alles Maß übersteigende Verhöhnung der gesetzlichen Organe. Anfänglich beschränkte man sich darauf, durch die inzwischen herbeigerufenen Truppenverstärkungen die Straßen rein zu halten, ohne daß ernstere Maßregeln nöthig befunden worden wären, doch bald schien ein Regen von Steinwürfen, ein aus dem Keller eines sehr achtbaren Bürgers gefallener Schuß und die Errichtung von Barrikaten durch ineinandergeschobene Wagen auf den Straßen das Signal zu größeren Verwicklungen zu geben. — Eine Anzahl Offiziere und Soldaten war bereits von Steinen getroffen, Mehrere hatten Verletzungen erlitten, und nun war es dringend geboten, der bisher beobachteten Schonung ein Ziel zu setzen, um die Waffengewalt zu Verhütung schwereren Unglücks in Achtung zu erhalten. Die Reiterei war genöthigt, Angriffe mit blanker

Waffe zu machen, die Infanterie zerstörte die Barrikaten und das kräftige Zusammentreten beider trieb die zügellosen Schaaren vor sich her; doch hier verzagt, ordnete sich der Widerstand schnell wieder an andern Punkten, und leider können wir hierbei nicht verhehlen, daß selbst aus Häusern, vornämlich in der Markt- und Holzstraße mit Steinen auf die durchziehenden Truppen geworfen wurde. Um halb 10 Uhr hatten Seine Majestät der König sich selbst auf den Schauplatz der Unordnungen versetzt, nicht achtend der Gefahren, die um so eher drohen konnten, als die durch Zertrümmerung vieler Straßenlaternen an manchen Stellen herrschende Dunkelheit Ihn nicht erkennen lassen konnte. Seine Majestät durchritten, gefolgt von Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen, der Generalität und Ihren Adjutanten, alle Straßen, in welchen diese beklagenswerthen Unordnungen stattgefunden hatten, und waren zum Theil Zeuge von den hartnäckigen Bestrebungen der Ruhestörer, welche sich erst gegen elf Uhr Nachts verließen. Bei der Resenbachbrücke in der Marktstraße, auf dem Leonhardsplaz und in dessen Seitengassen fanden noch die letzten Anstrengungen derselben Statt; an ersterem Punkte sah sich ein Zug Infanterie genöthigt, zu Ueberwältigung eines in großer Nähe des Königs herandrängenden Hausens Feuer zu geben. Die Haltung der Truppen war durchweg eine musterhafte, und es ist ebenso sehr ihre Mäßigung, als ihre entschiedene Festigkeit zu rühmen, durch welche allein jede Hoffnung auf ein Gelingen ähnlicher verbrecherischer Versuche in ihrer Geburt erstickt und den ruhigen Bewohnern der Stadt Sicherheit der Person und des Eigenthums verbürgt werden kann. Von den Truppen der Garnison waren von jedem Infanterieregiment je ein Bataillon, drei Schwadronen des 4. Reiterregiments, die Leibgarde zu Pferd und die Feldjägerabtheilung unter den Befehlen des Gouverneurs, Grafen zur Lippe, ausgerückt. Mit Befriedigung haben wir noch anzuführen, daß die ehrenwerthen Bürger der Stadt bei diesen Vöbel-Excessen durchaus unbetheiligt blieben. Der Stadtdirektor v. Gärtner und Stadtschultheiß v. Gutbrod, welche beide über die ganze Dauer der Vorfälle anwesend waren, entfalteten eine ebenso umsichtige als rastlose Thätigkeit. Von den Tumultuanten blieb ein Todter, Einige wurden durch Lanzenstiche und Säbelhiebe verwundet. Von dem Militär hatte die Reiterei fünf schwer und sieben leicht Verwundete, die Infanterie vier leicht Verwundete. Einem jeden Angriff mit blanker Waffe gingen zur Warnung Trompeten- und Trommelsignale voraus, vor dem Feuer fand eine Ankündigung durch dreimalige Feuermehel Statt. Während des übrigen Theiles der Nacht wurde die Ruhe nicht mehr gestört, auch der heutige Markttag scheint ohne neue Excesse vorüberzugehen. Die Truppen sind in ihren Kasernen konsignirt und gerüstet. Aus dem benachbarten Lud-

wigsburg soll eine reitende Batterie und ein Infanteriebataillon beigezogen werden. (S. M.)

— (Stuttgart, den 4. Mai.) Alles bleibt diesen Morgen ruhig. Der Fruchtmart ist mit Militär besetzt; doch haben sich wenige Verkäufer eingefunden. Seine Majestät der König durchritt auch diesen Morgen bereits wiederum die Straßen, gefolgt von einem Adjutanten und einigen Feldjägern. — Die Stadtgarde ist auf heute Abend — wie schon gestern — auf das Rathhaus beschieden, um bereit zu seyn. Das Militär bleibt für alle Fälle gerüstet. Auf der Polizei sollen sich 141 Verhaftete befinden.

— In Ulm sind zur Zeit der Unruhen am 1. Mai die Kartoffeln zu 48 fr. das Simri taxirt worden; ist auch übrig genug!

— (Ulm, 29. April.) — Wie wir hören, wird an den kommenden Pfingstfeiertagen von den Turngemeinden Württembergs eine allgemeine „Turnfahrt“ nach dem Hohenstaufen veranstaltet, um bei Gejang und Turnspiel der Manen des mächtigen Kaiser-Geschlechts zu gedenken. Beinahe alle Turn-Vereine Schwabens haben ihr Erscheinen zugesagt.

— Die Ulmer Schnellpost enthält folgenden Artikel:

Biberach. In Folge der in voriger Woche erschienenen, hier am 21. Vormittags bekannt gewordenen allerhöchsten Entschliesung, die Erhöhung des Ausgangszolls betreffend, sind die am vorigen Markt hier in Masse zum Verkauf gekommenen Getreidegattungen bereits sämmtlich um einige Kreuzer pr. Simri zurückgegangen. Die Folge von diesem geringen Abschlag war, daß ungefähr 300 Scheffel unverkauft stehen blieben. „Zu deam Preis mach i koin Sack uf“, diese Worte hörte man öfters wiederholen, und doch galt das Simri Korn 3 fl. 56 fr., Kartoffeln, welche in Menge da waren, kosteten das Simri 1 fl. 12 fr. — Heute kam nur sehr wenig auf den Markt. — Die Herren Bauern wollen mit Gewalt es erzwingen, daß die Preise sich erhöhen, denn sonst würden nicht die Schranntage, an welchen Abschlag vorauszusetzen ist, so wenig besucht seyn. Oder sollte vielleicht Jemand glauben, es geschehe dieses Alles wegen Mangel an Lebensmitteln? Wer sich vom Gegentheil überzeugen will, der komme und besuche die sogen. Fruchtböden unserer Oberländer Bauern, und höre ihr Glaubensbekenntniß über die jetzige Theuerungstrage, jedoch letzteres im Kornhaus, und er wird bald eines Bessern belehrt seyn. — „Die Preise werden bald herunter gehen, denn der Staat hat jetzt ausländische Früchte angekauft, welche nächstens an die Communen abgegeben werden,“ so sagte leztthin ein hiesiger Bürger einem, vom übermäßigen Genuß des Weins im vollen Sinn des Wortes betrunkenen Bauern. „„D do machet Ihr mir it bang; des leer G'schwäg goth schau lang rum, u ma sieht

doch nir von der ganze G'schicht;““ dieß war die Entgegnung des Bauern.

— Als im Jahre 1817, das noch im Andenken manches Familienvaters steht, die Fruchtpreise eine schauerhafte Höhe erreicht hatten, da verordnete unser Königs Majestät, daß alle Vorräthe an Kernen, Weizen, Roggen, Gerste, Dinkel, Haber, Ackerbohnen, Mehl, Erbsen, Linsen, Welschkorn und Kartoffeln in Städten, Flecken, Dörfern und Weilern und einzelnen Höfen in kürzester Frist aufgenommen werden mußten, und nur zu einem gewissen Preise verkauft werden durften, und der höchste Preis ward festgesetzt:

	in den Häusern.	auf den Märkten.
Für 1 Schfl. Dinkel auf	14 fl.	16 fl.
„ „ Roggen und		
„ „ Gerste	24 „	27 „
„ „ Kernen und		
„ „ Weizen	38 „	42 „
„ „ Haber	10 „	12 „
„ 1 Simri Erbsen, Linsen, Welschkorn, Ackerbohnen	4 „	5 „
„ „ Kartoffeln	2 „	2 „ 30 fr.

Nach diesen Verhältnissen wurden auch die Preise anderer Fruchtgattungen, sowie die des Mehls regulirt. Eine solche Verordnung nun würde die ängstlichen Gemüther gewiß beruhigen.

(U. K.)

— (Aus dem Bezirke Ellwangen, 30. April.) Heute Abend 4 Uhr fanden Weibspersonen, welche Holz sammelten, in einem Wäldchen, eine halbe Viertelstunde vom Orte Wessingen entfernt, etwa 20 Schritte ab der Straße von Bopfingen nach Zipplingen einen männlichen Leichnam, der mit Tannenreis zugedeckt war. Die Person mag 25—30 Jahre alt seyn, und wurde nach den Wunden durch einen Schlag auf die Schläfe ermordet. Die Stiefel, das Halstuch, die Kopfbedeckung waren ihm abgenommen. Die Leiche war noch nicht erstarrt, hatte aber Narben von jüngst erhaltenen Verwundungen über das Gesicht herein. Bis jetzt kennt Niemand die Leiche, obwohl sie gar nicht entstellt ist; sie wurde in den Ort Zipplingen geführt.

(Beob.)

— (Dumlingerhof, Oberamts Horb. Vor einigen Tagen kamen auf besagtem Bauerngut drei weibliche Individuen an und hielten bei der Frau des Hofes, deren Mann schon einige Tage verweist war, an, sie die Nacht zu beherbergen, was jedoch diese ausschlug mit dem Bemerkn, daß sie keinen Platz habe für alle drei. Auf dringendes Bitten und Vorstellungen der beiden Andern, daß diese wegen Fußleiden nicht mehr weiter könne, ließ sich die Gutsbesitzerin bewegen, Eine zu behalten, worauf sich die andern zwei entfernten, um anderswo nach

einer Herberge zu sehen. Die Frau war gerade beschäftigt, Suppe für ihre Diensthöten einzuschneiden, und klagte, daß sie so Vieles zu thun hätte, worauf sich die Beherbergte antrug, ihr dieß Geschäft abzunehmen, was auch erstere zuließ und in die Küche eilte, ihre übrigen Geschäfte zu besorgen. Es war nun Niemand im Zimmer als die Fremde und ein Kind von 4 Jahren, das aufmerksam zusah und bemerkte, wie dieses Weib aus einem Papier etwas unter das eingeschnittene Brod streute und alles durcheinander mischte, und die Schüssel wegstellte. Nachdem die Bäuerin Salz an die Brodschnitten streute, sagte das Kind: „des Weib hot schau Pflaster drauf gestrait,“ worüber die Fremde sehr erschrock, was der Mutter des Kindes nicht unbemerkt blieb, jedoch nicht merken ließ und die Suppe ganz fertig auf den Tisch stellte. Ihre Diensthöten wurden von dem Vorgefallenen benachrichtigt und ihnen gesagt, sie sollen das fremde Weib zum Rästessen nöthigen, was denn auch geschah. Sie saß gerade auf der Ofenbank und war mit dem Essen eines Stückes geräucherten Speckes und Brodes beschäftigt, als sie zu Gast geladen wurde und weigerte sich deshalb hartnäckig, mitzuspeisen. Als dieses die Knechte bemerkten, fielen sie über die Verdächtige her und banden sie mit Stricken, wobei es dann herauskam, daß es eine Manns- und keine Weibsperson war. Die Thüren des Gebäudes wurden nun gut verriegelt und Wachen aufgestellt, die dann die andern zwei verkleidete Weibspersonen um Mitternacht gegen den Hof hereinschleichen sahen und verjagt wurden. Der Gefangene wurde den andern Tag dem Gerichte überliefert. Er hatte Schlafpulver unter das Brod gestreut, und wollte mit Beihülfe seiner vermummten Kameraden das reiche Haus ausplündern. (N. Z.)

— Unter dem 30. April wurde der evangelische Schuldiensft zu Birkendorf dem Unterlehrer Sperle zu Langenau übertragen.

Prevorst, Oberamts Marbach.
Eichen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am
Dienstag den 11. Mai,
Vormittags 10 Uhr,
auf ihrer dem Orte nahe gelegenen Viehweide
ungefähr 45 Stück stärkere Eichen.
Die Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten
eingeladen, daß die Eichen gesund und zu Nutzholz
tauglich sind.
Den 5. Mai 1847.

Gemeinderath.
Kunz.

Unterweiffach.

Unterzeichneter hat circa 2700 Stück schöne
Hopfenstangen zu verkaufen.
Bierbrauer Klein.

[Geld-Offer.] In der Wieland'schen
Pflegerchaft im Trailhof liegen 125 fl.
gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen
parat bei

Pfleger Michael Wengert.

Den 6. Mai 1847.

Auflösung der Charade in Nr. 36:
Todtengräber.

Bachnang. Naturalienpreise vom 5. Mai 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	39	12	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	16	48	16	22	16	—
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	26	24	—	—	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	10	30	10	1	8	48
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	4	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	2	18	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . . .	1	12	—	—	—	—

Brodtare.

8 Pfund gutes Kernbrod 54 fr.
Gewicht eines Kreuzerweckes . . 3 Loth — Quint.
Flischtare.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes 8 fr.
„ Kalbfleisch 7 —
„ Kuhfleisch gemästetes 6 —
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . 11 —
„ — abgezogenes 9 —

Seilbromm. Fruchtpreise vom 1. Mai 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	38	—	37	4	36	30
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel	16	30	15	34	14	30
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	25	30	24	58	24	—
„ Haber	10	15	10	4	9	40

Erscheint jeden Dienstag
und Freitag, je in einem
Bogen. — Der Abonnements-
Preis beträgt halbjährlich
1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder
Art werden mit 2 kr. die
Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weiskheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang
und Umgegend.

N^{ro}. 38.

Dienstag den 11. Mai

1847.

Am 10. Mai 1815 brachen die württemb. Truppen aus ihren Standquartieren im Großherzogthum Baden auf und übernahmen die Besetzung des rechten Ufers des Rheins vor Rehl bis zu dem Ausfluß der Pfingz. Neben den Württembergern waren bei dem 3. Armeecorps noch 18,000 Oesterreicher mit zwei Sechspfünder- und einer Zwölfpfünderbatterie und das groß. Hessen-Darmstädtische Truppen-Corps, ungefähr 8500 Mann stark, mit zwei Sechspfünder-Fußbatterien eingetheilt. Das Obercommando erhielt der Kronprinz von Württemberg, welcher als Chef seines Generalstabs den österreichischen Generalmajor Graf v. Latour bei sich hatte.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Bachnang.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen wie in dem anderen Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, je am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Johann Friedrich Müller, Rothgerber in Bachnang, Mittwoch den 9. Juni d. J., früh 8 Uhr, zu Bachnang.
- 2) Gottlieb Sommer, Wagner, Bürger in Rommelshausen, D.-M. Cannstatt, früher Lammwirth in Großaspach, jetzt in Strümpfelbach, Freitag den 11. Juni, früh 8 Uhr, zu Strümpfelbach.
- 3) Johann Friedrich Kübler, Bäcker in Bachnang, Montag den 21. Juni, früh 8 Uhr, zu Bachnang.
- 4) Georg Jakob Müller, Bäcker allda, Montag den 5. Juli, früh 8 Uhr, zu Bachnang.
- 5) Joh. Holzwarth, Tagelöhners Wittwe zu Rottmannsberg, Katharine, geb. Kaufmann, Donnerstag den 10. Juni, früh 8 Uhr, zu Oberbrüden.
- 6) Johann Jakob Maier, Rothgerber in Bachnang, Dienstag den 6. Juli, früh 8 Uhr, zu Bachnang.

Den 4. Mai 1847.

K. Oberamtsgericht.
Amtsverweser:
F e h t.

Kameralamt Bachnang.

Frucht-Abgaben.

Auf die von einzelnen Amtsangehörigen eingekommene Bitten um Abgabe von Haber zu Bestel-